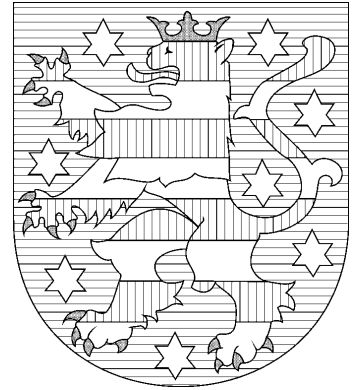


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 9/2007

Montag, 26. Februar 2007

17. Jahrgang



Große Deckelamphore, Erdmann Schlegelmilch, Suhl, Leihgeber Waffenmuseum Suhl
Foto: Franke, Suhl

Suhler Porzellan – Porzellan aus dem Eisenhammer

Eine Ausstellung im Schlossmuseum Molsdorf vom 4. März bis 10. Juni 2007

Die Stadt Suhl wird stets mit der Herstellung von Handfeuerwaffen, die auch ohne jeden Zweifel die Stadt weltbekannt gemacht hat, in Verbindung gebracht. In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden jedoch hier auch drei Porzellanfabriken, die über 70 Jahre Gebrauchs- und Zierporzellan für den bereits hart umkämpften inländischen Markt, aber auch in großen Stückzahlen für den Markt in Nordamerika herstellten.

Warum entschied sich die Firma Erdmann Schlegelmilch, die ein Eisenbergwerk, Eisenhämmer und Walzwerke betrieb, 1861 Teile ihrer Produktionsstätten zu Masmühlen umzubauen und in die Porzellanfabrikation einzusteigen? Am Beginn des 19. Jahrhunderts waren die Erzgruben in Suhl und Umgebung erschöpft und die Waffenherstellung zum Erliegen gekommen. Mit relativ geringem Aufwand war es möglich, die Hammerwerke, die die Wasserkraft der Gebirgsflüsse nutzten, und die vorhandenen Brennöfen für die Porzellanherstellung umzurüsten. Arbeitskräfte aus der Waffenindustrie, die die Brennöfen bedienen konnten, und Graveure mit einer fundierten künstlerischen Ausbildung, die

(Fortsetzung letzte Seite)



Kaffeekanne, Mäbendorfer Porzellanfabrik Carl Schlegelmilch, Leihgeber Waffenmuseum Suhl
Foto: Franke, Suhl

sich für die Gestaltung des Porzellans eigneten, waren ebenso vorhanden wie Handelsbeziehungen, die weit über die Grenzen Thüringens und Deutschlands hinaus bereits aufgebaut waren. Auch wenn die Infrastruktur denkbar schlecht war – Suhl hatte bis 1882 keine Anbindung an das Eisenbahnnetz und die Rohstoffe für den neuen Industriezweig mussten mit Pferdefuhrwerken oder Ochsenkarren vom Grimmenthaler Bahnhof (in der Nähe von Meiningen) abgeholt und die Fertigprodukte dorthin gebracht werden – entwickelte sich der neue Erwerbszweig ausgezeichnet. Dem Beispiel Erdmann Schlegelmilchs folgend, eröffneten 1869 Reinhold Schlegelmilch (verwandtschaftliche Verbindungen sind nicht bekannt) und 1882 Carl Schlegelmilch (Mäbendorfer Porzellanfabrik Carl Schlegelmilch) Porzellanfabriken auf den Geländen stillgelegter Eisenhämmer. Das in den folgenden Jahrzehnten entstandene Gebrauchs- und Zierporzellan orientierte sich in Form und Dekor sehr stark am Geschmack der Kunden. So musste das anfänglich angestrebte hohe künstlerische Niveau den Vorstellungen der Kunden weichen. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich barocke Formen und Stilelemente des Rokoko, Biedermeier, Empire bis hin zu Einflüssen des Jugendstils und Art déco. Obwohl alle drei Fabriken eine eigenständige Produktion entwickelten, unterschieden sich die Erzeugnisse nicht grundsätzlich. Suhler Porzellan zeichnete sich durch einen sehr feinen und transparenten Scherben aus und fand Abnehmer in Italien, Spanien,

Suhler Porzellan – Porzellan aus dem Eisenhammer

Eine Ausstellung im
Schlossmuseum
Molsdorf
vom 4. März bis
10. Juni 2007

Holland, England und Russland. Nordamerika, besonders die USA, entwickelte sich zum Hauptabsatzmarkt. Die Porzellanindustrie war Ende des 19. Jahrhunderts der größte Arbeitgeber in Suhl und Umgebung mit zeitweise über 1 000 Beschäftigten.

Wirtschaftliche Höhen und Tiefen am Ausgang des 19. Jahrhunderts, der Aufschwung im Waffengewerbe vor dem 1. Weltkrieg, der eine Abwanderung von Arbeitskräften nach sich zog, und die Wirtschaftskrisen der 20er Jahre gingen auch an den Suhler Porzellanern nicht spurlos vorüber. 1937 kam das Aus für die Firmen Erdmann Schlegelmilch und Carl Schlegelmilch. Die Firma Reinhold Schlegelmilch hatte bereits 1894 begonnen, Teile der Produktion nach Tillowitz in Oberschlesien zu verlagern. Dort waren eine wesentlich günstigere Brennstoffversorgung und kurze Transportwege für die Rohstoffe gesichert. Auch gab es ausreichend Arbeitskräfte. 1917 wurde die Firma Reinhold Schlegelmilch in Suhl endgültig geschlossen und bestand in Tillowitz noch bis 1945.

Heute ist Schlegelmilch-Porzellan aus Suhl in Deutschland fast unbekannt. Lediglich einige Sammler und Einheimische wissen um die Geschichte ihres Porzellans. In den USA jedoch erfreut sich auch heute noch das Porzellan aus Suhl großer Beliebtheit unter den Antiquitätensammlern. 1985 wurde der Verein „International Association of R. S. Prussia Collectors“ ins Leben gerufen. Die Mitglieder dieses Vereins sammeln, erfassen, kaufen und verkaufen Schlegelmilch-Porzellan.

Ein Anliegen der Ausstellung „Suhler Porzellan – Porzellan aus dem Eisenhammer“ ist es, mit einem Standort bekannt zu machen, der in der Thüringer Geschichte der Porzellanherstellung kaum Erwähnung findet, ein weiteres, dem Auge unserer Besucher ein Vergnügen zu bereiten. Das Schlossmuseum Molsdorf zeigt in dieser Exposition vom 4. März bis zum 10. Juni 2007 die schönsten und interessantesten Stücke aus der Sammlung des Waffenmuseums Suhl. Die Porzellan-



Schokoladenkanne, Reinhold Schlegelmilch, Suhl, Leihgeber Waffenmuseum Suhl
Foto: Franke, Suhl

sammlung des Suhler Museums wurde in der Vergangenheit nur sehr selten Museumsbesuchern in ihrer ganzen Fülle gezeigt, da sich das Haus bereits Anfang der 70er Jahre des letzten Jahrhunderts zu einem Spezialmuseum für Handfeuerwaffen profilierte.

Unser Dank gilt den Mitarbeitern des Waffenmuseums Suhl, die trotz großer Belastungen durch die Sanierung und Neugestaltung des traditionsreichen Hauses ihre Schätze auf Reisen schicken und damit diese Ausstellung ermöglichen.

Kristina Baum
Schlossmuseum Molsdorf

Weiterführende Literatur:

Krämer, E.: Suhler Porzellan, Suhl 1993